

PG 12 Apostel am Tor zum Spessart

Tagesimpuls in der Fastenzeit 2021 – 13.3.2021

**Röm 9,6-13: „Wer ist Träger der Verheißung?“
oder „Seine Eltern kann man sich nicht aussuchen“**

Bibeltext;

6 Aber ich sage damit nicht, dass Gottes Wort hinfällig geworden sei. Denn nicht alle sind Israeliten, die von Israel stammen;

7 auch nicht alle, die Abrahams Nachkommen sind, sind darum seine Kinder. Sondern »nach Isaak soll dein Geschlecht genannt werden« (1. Mose 21,12).

8 Das heißt: Nicht das sind Gottes Kinder, die nach dem Fleisch Kinder sind; sondern nur die Kinder der Verheißung werden zur Nachkommenschaft gerechnet.

9 Denn dies ist ein Wort der Verheißung, da er spricht (1. Mose 18,10): »Um diese Zeit will ich kommen, und Sara soll einen Sohn haben.«

10 Aber nicht allein hier ist es so, sondern auch bei Rebekka, die von dem einen, unserm Vater Isaak, schwanger wurde.

11 Ehe die Kinder geboren waren und weder Gutes noch Böses getan hatten, da wurde, auf dass Gottes Vorsatz der Erwählung bestehen bliebe –

12 nicht aus Werken, sondern durch den, der beruft –, zu ihr gesagt: »Der Ältere wird dem Jüngeren dienen« (1. Mose 25,23), 13 wie geschrieben steht (Maleachi 1,2-3): »Jakob habe ich geliebt, aber Esau habe ich gehasst.«

Impuls:

„Der HERR, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name für immer und so wird man mich anrufen von Geschlecht zu Geschlecht“, so stellt sich Gott am brennenden Dornbusch dem Mose vor und sendet ihn zu den versklavten Israeliten nach Ägypten. „Gott Abrahams, Gott Isaaks und Gott Jakobs“ ist seit diesem Moment zum Personalausweis für unseren Gott geworden. Jesus wird auf diese Ur-Erfahrung der Selbst-Offenbarung Gottes verweisen in der Diskussion mit den Sadduzäern um die Auferstehung der Toten: „Dass aber die Toten auferstehen, habt ihr das nicht im Buch des Mose gelesen, in der Geschichte vom Dornbusch, in der Gott zu Mose spricht: Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs? Er ist kein Gott von Toten, sondern von Lebenden. Ihr irrt euch sehr.“ (Markus 12,26-27) Die Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob sind mehr als historische Persönlichkeiten, sie sind lebendige Vorbilder des glaubenden Menschen. Paulus deutet heute das Leben der Erzeltern, um zu zeigen, wie souverän Gott handelt im Blick auf die Berufung des Menschen und die Verheißung seines Heils.

Abraham und Sarai werden zwar durch einen vorausgehenden Stammbaum eingeführt, tauchen aber im ersten Buch der Bibel (Gen 12) sehr überraschend auf. Ihre Vorgeschichte wird nicht entfaltet, so dass sie viele Jahrzehnte unter den Menschen ihrer Umwelt nicht auffallen. Dann aber ruft Gott die Stammeltern und verheißt ihnen Nachkommen so „zahlreich wie die Sterne am Himmel“. Abraham und Sarai haben Gott

vertraut, sind seinem Ruf gefolgt und haben ihr Leben in seine Hände gelegt. Sie werden nicht zum Ursprung der Glaubenden aufgrund eigener Verdienste, Gott wählt sie aus. Die Erfüllung der Verheißung verwirklicht sich in der Geburt Isaaks. Der erste Sohn Abrahams, Ismael, kommt als Frucht einer „Familien-Planungsstrategie“ als Sohn einer Dienerin zur Welt, Isaak dagegen ist ganz Geschenk Gottes. Die Vorgeschichte wird uns in der wunderbaren Erzählung vom Besuch Gottes im Zelt des Abrahams bei den Eichen von Mamre überliefert. Sarai lacht über die Ankündigung, einen Sohn zu empfangen. Doch Gott macht das Unmögliche möglich. Isaak ist die Personifikation der freien Zuwendung Gottes zu Abraham und Sarai. Seine Frau Rebecca, die Mutter der Zwillinge Esau und Jakob, wird Einfluss nehmen und die menschliche Logik der Erbfolge des Älteren durchbrechen. Durch ihren Betrug wird nicht Esau, sondern Jakob den Segen des Vaters bekommen. Jakob ist in menschlicher Logik nicht vorherbestimmt zum Träger der Verheißung, aber er wird es aufgrund des Eingreifen Gottes in der Person Rebeccas.

Die Erzeltern verkörpern jeder auf eigene Weise, dass Berufung nicht etwas ist, dass Menschen erzwingen und als Ehrentitel vorweisen können. Gott allein wählt aus und schenkt seine Gnade. Das ist für die Gemeinde in Rom eine hoffnungsfrohe Botschaft. Sie haben keinerlei Anspruch auf die Zuwendung Gottes. Sie besitzen nicht das Erbrecht als Abkömmlinge des Volkes Gottes und können sich die Gnade Gottes nicht verdienen. Dennoch aber stehen sie in der Gnade Gottes.

Juden, Christen und Muslime sehen in den Erzeltern den Ursprung ihres Glaubens und ihrer Berufung durch Gott. Während seiner Irakreise pilgerte Papst Franziskus vor wenigen Tagen nach Ur in Chaldäa, also in die Heimat Abrahams und Sarais. Hier hörten sie den Ruf: „Zieh weg aus deinem Vaterhaus und geh' in das Land, das ich dir zeigen werden.“ Die Stammeltern folgten. Von Ur aus nahm die große Bewegung des Glaubens an einen einzigen Gott ihren Anfang. Dort formulierte Papst Franziskus ein Gebet der Kinder Abrahams, dessen ersten Teil auch wir als Gebet der Berufung immer neu mitsprechen können:

Allmächtiger Gott, unser Schöpfer, du liebst die Menschheitsfamilie und auch sonst alles, was deine Hände vollbracht haben. Wir, die Söhne und Töchter Abrahams, die dem Judentum, dem Christentum und dem Islam angehören, danken dir zusammen mit anderen Gläubigen und allen Menschen guten Willens, dass du uns Abraham, einen berühmten Sohn dieses edlen und geschätzten Landes, als gemeinsamen Vater im Glauben geschenkt hast.

Wir danken dir für das Beispiel dieses gläubigen Mannes, der dir bis zum Äußersten gehorchte und seine Familie, seinen Stamm und sein Land verließ, um in ein Land zu gehen, das er nicht kannte.

Wir danken dir auch für das Beispiel an Mut, Durchhaltevermögen, Seelenstärke, Großzügigkeit und Gastfreundschaft, das uns unser gemeinsamer Vater im Glauben gegeben hat.

Wir danken dir insbesondere für seinen heroischen Glauben, den er bewies, als er bereit war, seinen Sohn zu opfern, um deinem Befehl zu gehorchen. Wir wissen, dass dies eine äußerst schwierige Prüfung war, aus der er dennoch als Sieger hervorging, weil er dir ohne Vorbehalt traute, der du barmherzig bist und immer neue Wege für einen Neubeginn eröffnest.

Wir danken dir, denn dadurch, dass du unseren Vater Abraham gesegnet hast, hast du ihn zu einem Segen für alle Völker gemacht.

Wir bitten dich, du Gott unseres Vaters Abraham und unser Gott: Schenke uns einen starken Glauben, der sich für das Gute einsetzt, einen Glauben, der unsere Herzen für dich und für alle unsere Brüder und Schwestern öffnet, und eine Hoffnung, die sich nicht unterdrücken lässt und überall die Treue deiner Verheißungen zu erkennen vermag.

Mache jeden von uns zu einem Zeugen deiner liebenden Sorge für alle, besonders für die Flüchtlinge und Vertriebenen, die Witwen und Waisen, die Armen und Kranken.

Öffne unsere Herzen, schenke uns die Bereitschaft, einander zu vergeben und mache uns zu Werkzeugen der Versöhnung und des Friedens, zu Erbauern einer gerechteren und geschwisterlicheren Gesellschaft.

... (vatican news – sk)

Sven Johannsen, Pfarrer